

Zum gewerblichen Rechnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Wie tief sinkt ein rechtwinklig behauener Block aus Ahornholz im Wasser ein, wenn derselbe 5,4 m lang, 0,9 m breit und 1,2 m dick ist und mit der breiten Seitenfläche auf das Wasser gelegt wird? Spez. Gew. 0,65.

7. Französische Sprache.

a. Dictée. Le travail.

L'un de nos premiers devoirs est le travail. C'est là une loi de notre nature, car l'homme naît pour travailler comme l'oiseau pour voler, disent les Saintes-Ecritures. Quand Dieu créa Adam, il ne voulut point que le premier homme restât oisif. Aussi le plaça-t-il dans un jardin à cultiver et ce n'aurait été qu'une agréable occupation pour Adam, si sa déobéissance n'avait pas détruit l'ordre primitif; mais notre premier père étant devenu prévaricateur, il lui fut dit: „Tu mangeras ton pain à la sueur de ton front. Dès lors le travail a été un châtement et il devint pénible. Mais quelque pénible qu'il soit il faut s'y livrer et tous, le riche comme le pauvre, doivent s'occuper. Malheur à celui qui cherche à s'y soustraire en vivant dans l'oisiveté. L'ennui, les vices de tout genre et souvent la misère, la famine, des dettes sont les inévitables châtements de la paresse. Travailler, c'est imiter le divin Sauver qui a passé trente ans de sa vie dans l'atelier d'un pauvre charpentier, occupé constamment à gagner son pain et celui de ses parents.

Travailler, c'est le seul moyen de chasser l'ennui qui dévore souvent l'homme oisif, c'est écarter la misère qui tôt ou tard est la conséquence inévitable de la paresse.

b. Komposition. Die teuern Eier.

Ein fremder Herrscher reiste in Frankreich. Da er nicht wollte, daß man ihn kenne, so verbot er ausdrücklich, daß seine Begleiter die Beute seinen Namen wissen ließen. Unterwegs steigt er in einer Herberge ab, deren Besitzer es sehr leid tut, daß er ihm nur ein paar Eier anbieten kann. „Dann möchte ich, daß Sie mir drei Eier auftragen“, sagte der Fürst zu ihm. Während er aß, entdeckte ein taktloser Diener dem Wirt (aubergiste) den wahren Stand seines Herrn. Befragt, was er dem Wirt für die Eier schuldig sei (= schuldet), verlangte dieser von seinem Gast 300 Franken für sie. „Sind denn die Eier hier so ungeheuer selten?“ fragte der Fürst. „Die Eier sind es nicht, Majestät“, erwiderte der Wirt lächelnd, „aber die großen Herren, die wenige Eier so teuer bezahlen können.“ — Hätte der Wirt geahnt, welche Strafe er sich durch sein Betragen zuziehen würde, so hätte er sicherlich nicht mehr gelächelt. Vierzehn Tage später war die Herberge geschlossen und ihr Schild entfernt.

Zum gewerblichen Rechnen.

Die Lehrer berufskundlicher Fächer an den gewerbl. Fortbildungsschulen werden schon öfter den Mangel an passenden Lehmitteln für ihren Unterricht empfindlich gefühlt haben. In den meisten Fällen sind wir auf die Lehmittel von Deutschland oder Oesterreich angewiesen, welche vielfach für unsere Verhältnisse nicht anwendbar und zudem viel zu teuer sind. Um nun eine fühlbare Lücke ausfüllen zu helfen, hat R. Opprecht, Fachlehrer an der Gewerbeschule Zürich im engsten Anschluß an die Werkstattpraxis 2 wertvolle Büchlein geschaffen, welche vorzugsweise der anschaulichen, klaren Behandlungsweise des Stoffes wegen verdienen in diesen Blättern den Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen zur Anschaffung empfohlen zu werden.

„Gewerbliches Rechnen für Mechaniker“ und „Gewerbliches Rechnen für Holzarbeiter“ sind die Titel der beiden mustergültigen, im Verlag von Ed. Erwin Meyer in Narau erschienenen Lehrmittel. In Hunderten von Aufgaben enthält das erstere das Nützlichste aus Flächen-, Körper- und Gewichtsberechnungen, über Gewinbeschneiden, Uebersetzung, Mechanische Arbeit, Dampfmaschinen, Motoren, Heizung und Beleuchtung; das zweite Büchlein für Schreiner: Bau- und Möbelarbeit, für Zimmerleute Berechnungen über Dächer, Böden und Treppen, für Glaser Berechnungen über Glas, Stämme und Bretter. Werden von seiten des Lehrers zu den Aufgaben die nötigen Erklärungen gegeben, so kann auf das Interesse der Schüler als den wichtigsten Unterrichtserfolg sicher abgestellt werden. Die beiden mustergültigen Büchlein seien den Lehrern an den gewerblichen Fortbildungsschulen als praktische Lehrmittel zur Anschaffung für die Schule und zum Selbststudium bestens empfohlen. S. in 3.

In dem Verlag von F. Wachsmuth, Leipzig ist eine Novität, „Bild- und Christenverfolgung“ erschienen, das vermöge seiner mustergültigen Darstellung (es ist eine künstlerische Steinzeichnung von Prof. Molitor) verdient, für den Unterricht in Geschichte, Kirchengeschichte als wertvolles Anschauungsmittel für Schule und Familie angeschafft zu werden. Das Bild versetzt den Beschauer in die Zeit des Kaisers Nero, da das Christentum als Staatsverbrechen galt und seine Bekenner, sofern sie es nicht vorzogen, den alten Göttern zu opfern, unter schrecklichen Martern den Tod erleiden mußten. Inmitten der herrlichen Gegend, aus der die freundlichen Villen, die Stätten heitersten und feinsten Lebensgenusses sichtbar werden, erheben sich die Mauern der Arena. Tausende von Zuschauern erwarten mit Interesse den Beginn des Schauspiels, panem et circenses. Auf dem weiten Plan der Arena stehen in einer Gruppe die Glaubenshelden, verschieden an Alter und Geschlecht, vom schuldblosen Knaben bis zum hochbetagten Greise. Die Sklaven sind im Begriffe, die Gatter emporzuziehen, worauf sich die Löwen, die seit 24 Stunden keine Nahrung erhalten haben, auf die wehrlosen Christen stürzen. Mit seinem Gefühle hat der Künstler, der seine Studien zum Bilde an Ort und Stelle ausgeführt hat, diesen schrecklichsten Augenblick nicht zur Darstellung gebracht. Dies ist in kurzen Zügen der Inhalt des mächtig ergreifenden Bildes, welches ich meinen Kollegen anmit zur Anschaffung bestens empfehlen möchte. S. in 3.

Katholisch-pädagogischer Weltverband.

Den Vereinen, welche sich unserm Weltverbände angeschlossen haben, sowie allen, die in der christlichen Erziehung der Jugend ein Hauptmittel erblicken, alles in Christus zu erneuern, beehren wir uns hierdurch mitzuteilen, daß der

Kongreß für Christliche Erziehung

nunmehr endgültig auf Mitte September 1912 festgesetzt ist. Er wird unmittelbar dem ebenfalls in Wien um diese Zeit stattfindenden Eucharistischen Kongreß vorangehen.

Es gereicht uns zur besonderen Freude, unsern Vereinen und Freunden mitteilen zu dürfen, daß Seine K. u. K. Hoheit der Thronfolger Franz Ferdinand das Protektorat über den Kongreß übernommen und Seine Eminenz Kardinal Mercier, der hervorragende bel-